

dem Bau der neuen Sakristei zum Opfer; bei dieser Gelegenheit wurden die Friedhofmauer und die verschiedenen hohen Teile des Friedhofes durch eine Stiege verbunden (S. CXXI).

Über die an und auf dem Friedhofe befindlichen Kapellen, d. i. die an der Südseite des Friedhofes in die Felswand eingebauten Maximus-, Gertraudi- und Ägydiuskapelle, die südlich vom Westeingang gelegene Kreuzkapelle (Fig. 250 u. 251) und die mitten im Friedhofe stehende Margaretenkapelle siehe die einzelnen Kapellen.

Fig. 250, 251.

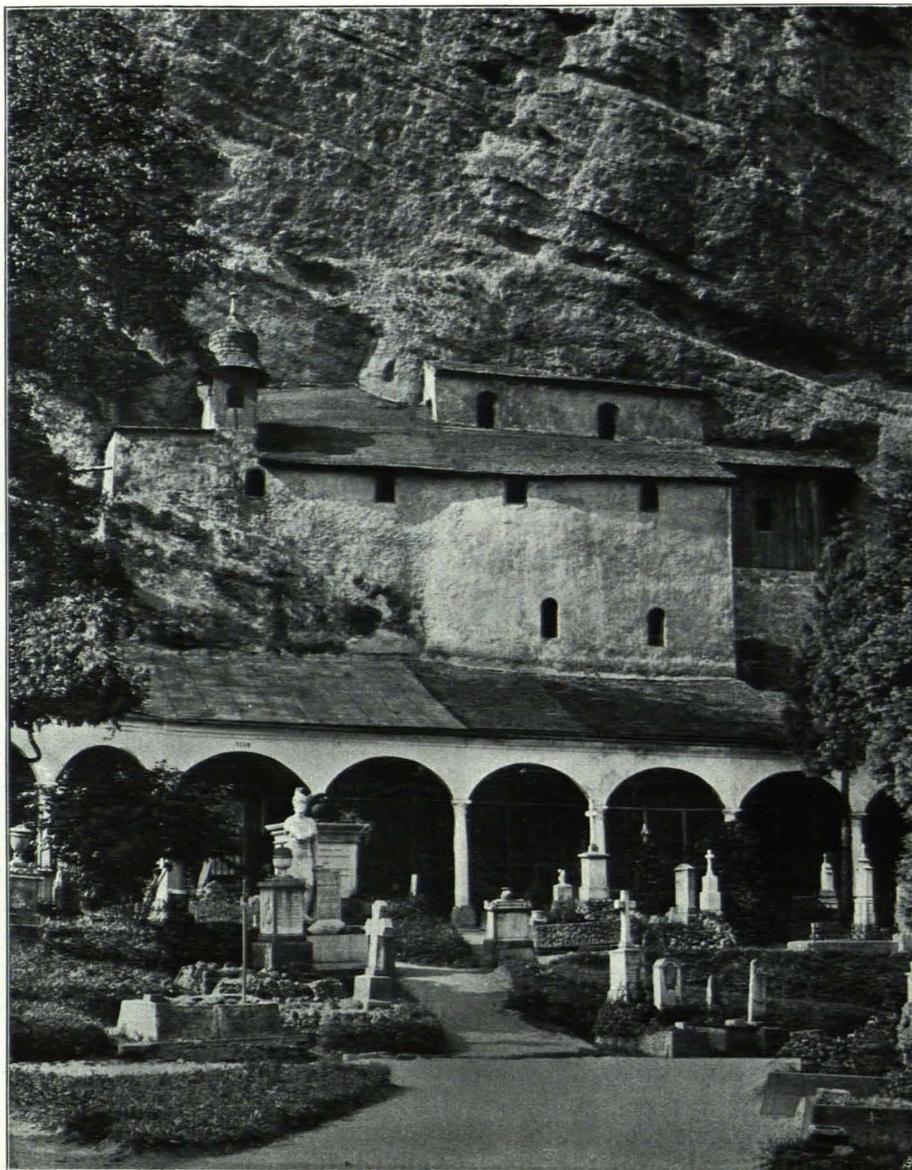


Fig. 251 Südseite des St. Petersfriedhofs mit den Felsenkapellen (S. 167)

Maximuskapelle.

Altchristliche Anlage, in der der hl. Maximus und seine Gefährten 477 (?) den Märtyrertod erlitten haben. Das Alter dieser durch die Grabnischen deutlich als Katakombenanlage charakterisierten Kapelle läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. 1659 unter Abt Amand wieder instand gesetzt (s. S. LXXXII) und 1775 nochmals restauriert (S. CLVIII). Ganz in den Felsen eingebaut, in den ein gewölbter Hauptraum mit halbrunden Konchen ausgehauen ist. Nach außen ein rechteckiges und drei Rundbogenfenster in tief abgeschrägten Nischen (Fig. 252).

Maximus-
kapelle.

Fig. 252.